

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Welt“. Es ist Publikations-Organ der Genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. sonst. Organisationen. Schriftleitung: Dr. W. R. Kautsky & Verlags-Gesellschaft, Halle a. S., Postfach 2405. Persönliche Anzeigenvermittlung von 12 bis 1 Uhr. — Anzeigenpreis: Einzelblätter 10 Pfennig, 10 Blätter 1 Mark, 100 Blätter 10 Mark.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Belegungsgebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abnehmer außerhalb 0,50 RM. Belegungspreis 2,30 RM., durch Postboten ausschließlich 2,70 RM., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 15 Pfg. im Anzeigen- und 10 Pfg. im Restanteil der Blätter. Druckverlag: Dr. W. R. Kautsky & Verlags-Gesellschaft, Halle a. S., Postfach 2405. Verlagskonto 20310 Berlin

Das deutsche Volk soll entscheiden zwischen Vernunft und Unsinn Die Reichsregierung ruft auf

Zum Kampf gegen Volksverhetzung und Inflationsbegehren

Der angekündigte Aufruf der Reichsregierung, der zu dem Inflationsbegehren der Eugenbergs-Clique Stellung nimmt, wird heute durch W.B. verbreitet.

In dem „An das deutsche Volk“ gerichteten Aufruf wird am Anfang darauf hingewiesen, daß es nach zehn Jahren ungeheurer Kisten, die durch den Versailler Vertrag als Folge des verlorenen Krieges dem deutschen Volk aufgebürdet wurden, gelungen ist, einen Umsturz herbeizuführen, durch andere Methoden der Politik Unterhandlungen und Verhandlungen mit den Siegermächten zu erreichen. Das ist nicht zum kleinsten Teil deshalb gelungen, weil die Republik deutsche Männer herbeibringt, die mit festem Verstand und klarem Kopf, unbekümmert um jeglichen Fanatismus, dem deutschen Volk den richtigen Weg in eine bessere Zukunft weisen haben. Tatsächlich ist es auf diesem Wege gelungen, Deutschland im Rate der Völker einen alten Platz wiederzuerlangen und die Stellung des Reiches als Großmacht zu festigen. Darüber hinaus habe die Politik der Verständigung

zur Rheinandräumung geführt, zu einer erheblichen Herabsetzung der Reparationen, zur Wiederherstellung der Souveränität der deutschen Finanzen und der deutschen Wirtschaft und zur Abmilderung der Verhandlungen, die das Saargebiet restlos wieder Deutschland zuführen sollen. Gewiß seien noch nicht alle Aufgaben erfüllt, aber der Weg, der freigelegt worden sei, sichere auch für die Zukunft der Deutschen Republik den Wiederantritt.

Dieser Politik soll nun durch das Volksbegehren ein Ende gemacht werden, denn was es verlangt, sei nichts weiter als eine grundsätzliche Abkehr von der bisherigen Politik der Verständigung. Der Aufruf setzt jedoch auseinander, welche Forderungen die Verantwältigen des Volksbegehrens erheben: daß Deutschland sich losagen solle von den Haager Verhandlungen, an den Dawesgesprächen festhalten solle, und daß die dem deutschen Volk verantwortlichen Staatsmänner mit Zughäusen bedroht werden sollen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Loslösung von den Haager Verhandlungen die Befreiung der Rheinlande auf unabsehbare Zeiten verhindern würde, daß ein Festhalten am Dawes-Abkommen eine finanzielle und wirtschaftliche Katastrophe herbeiführen würde, daß also mit einem Wort ein solcher Mann keine ernste Verantwortungsbewußte Politik darstelle. Trotzdem werde verlangt, ein solches Gesetz vorzuschlagen. Das Volksbegehren sei ungesensichtlich und müßte

als ein Versuch schlimmer Volksverhetzung gebrandmarkt werden. Das ganze Volksbegehren sei auf offenkundiger Unehrlichkeit aufgebaut.

In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß Deutschland niemals den einseitigen Schuldpruch anerkannt hätte, jede deutsche Regierung ihn feierlich zurückgewiesen habe, und daß erst am Jahrestage des Versailler Diktates der Reichspräsident und die Reichsregierung in einer Kundgebung die alleinige Schuld Deutschlands am Kriege feierlich bestritten hätten. Es bestreite jedoch die Gefahr, daß durch das Volksbegehren die unermüdliche Tätigkeit auf Aufklärung der Welt über die wahren Ursachen des Krieges in ihrem Erfolge behindert werde.

Der Aufruf an das deutsche Volk schließt mit der Aufforderung, zwischen Vernunft und Unsinn zu wählen. Wer den Wiederantritt Deutschlands nicht verhindern wolle, müsse das Volksbegehren, das nur die Verhetzung und Verflämung des deutschen Volkes herbeizuführen drohe, ablehnen.

Achtung! Republikaner! Achtung!
Aus allen Teilen Deutschlands gelangen wir in den Besitz von Aufrufen der Bezirks- u. Ortsausschüsse für Eugenbergs Inflationsbegehren. Alle Aufrufe sind von herausragenden Parteimitgliedern, evangelischen Pfarrern und zahlreichen Beamten unterzeichnet.

Es genügt nicht, diese Beamten öffentlich festzustellen. Das Ziel muß sein, an Hand der Aufrufe eine Liste aller sich im Dienst befindlichen Feinde der Republik aufzustellen. Reich und Staat müssen für die Zukunft wissen, mit wem sie es zu tun haben, wenn sie weiterhin Vertrauen schenken dürfen und wom nicht. Aus diesem Grunde bitten wir, alle Aufrufe der Ausschüsse für das Inflationsbegehren, ob sie für einen Bezirk oder örtlich gedacht sind, zu sammeln und unserer Redaktion schnellstens zur Verfügung zu stellen.

Wer sich zu Eugenbergs Inflationsbegehren bekennt und das öffentlich zum Ausdruck bringt, hat das Recht verlor, der Republik länger zu dienen. Der muß verschwinden!

Darum unsere Zählung der Feinde der Republik

Theodor Leipart verunglückt Schwer verletzt durch einen Autounfall

Am Montagvormittag wurde der Führer der freien Gewerkschaften, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, bei einem Autounfall auf der Berliner Hauptbahn schwer verletzt. Sein Zustand ist bedenklich, jedoch nicht hoffnungslos.

Leipart fuhr seit einigen Wochen jeden Morgen zusammen mit Dr. Wagemann, dem Direktor der Arbeitgeberbank, im Auto von Zehlendorf nach dem Parke der Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Inselstraße. So auch am Montag. Das Auto hatte auf der Hauptbahn eine verhältnismäßig hohe Geschwindigkeit. In der Nähe des Bahnhofs Grunewald geriet der Wagen plötzlich in voller Fahrt auf den zwischen den beiden Hochbahnen liegenden Grünstreifen. Er färgte um und überschlug sich. Leipart wurde aus dem Wagen geschleudert; Wagemann und der Chauffeur Bohm wurden nur leicht verletzt. Leipart erlitt einen Oberschenkelbruch und einen Schenkelbruch. In bewußtlosem Zustand wurde er nach dem Silbergard-Krankenhaus gebracht.

Die schwere Verletzung Leiparts hat bei der freigeorganierten Arbeiterklasse große Bestürzung hervorgerufen. Hoffentlich gelingt es der Kunst der Ärzte, den Patienten am Leben zu erhalten. Theodor Leipart, der nach dem Tode Karl Legiens die Leitung der freien Gewerkschaften übernahm, ist ein Führer von ganz besonderen Qualitäten. Einen solchen Führer zu verlieren, wäre für die freigeorganierte deutsche Arbeiterklasse ein harter Schlag. Baldige Genesung und vollständige Wiederherstellung — das ist der heiße Wunsch von Millionen deutscher Arbeiter für den tapfer heimgekehrten Führer.

Keine Verschlechterung im Befinden

Leipart hat die Nacht gut überstanden. Seit Montagabend ist eine leichte Besserung eingetreten. Der Patient ist fieberfrei. Eine unmittelbare Gefahr für sein Leben besteht nicht mehr, doch ist die Kräfte noch nicht ganz überwunden.

Karl Kautsky

Zum 75. Geburtstag eines Kämpfers

Am 16. Oktober 1929 feiert Karl Kautsky seinen 75. Geburtstag. 55 Jahre seines bisherigen Erdendallens hat Kautsky im opfervollen Dienste des Proletariats verbracht. Der 16. Oktober 1929 muß daher ein Feiertag für die aufsteigende sozialistische Arbeiterklasse sein, und um diesen Tag zu einem wirklichen Feiertag zu gestalten, hat Dr. Karl Renner seine unsterbliche Schrift „Karl Kautsky“ veröffentlicht, in der sich das gewaltige Ringen des proletarischen Emanzipationskämpfers abbildet.

Karl Renner hat seinen geistigen Führer Kautsky mitten in das bewegte Leben der politischen, sozialen und kulturellen Kämpfe des 20. Jahrhunderts gestellt. Und damit erfährt er die wirkliche Persönlichkeit Kautskys am tiefsten, der wie Kautsky ein „Denker und Kämpfer“ ist. Karl Renner bezeichnet Kautsky als den Lehrmeister dreier Generationen. Die jüngste kennt vielleicht nur Kautskys Wirken in und nach der Revolution, sie weiß kaum, daß dieser Mann den demokratischen Sozialismus, der sich noch um die Zeit des Sozialistengesetzes aus den verschiedenartigsten und sich vielfach widersprechenden theoretischen Bestandteilen zu-

* Dr. Karl Renner, „Karl Kautsky“, Essay zur Geschichte der geistigen und politischen Entwicklung der deutschen Arbeiterklasse. In diesen Tagen beim Diederichs, Berlin SW. 68, erschienen, gut gebunden nur 2,25 RM.



Der verunglückte Arbeiterführer.

Siehe Woche SPD Werbe Woche

...amnestie, zu einem einheitlichen System geformt hat, das er in treuer Waffenbrüderschaft mit Edward Bernstein in dem Marxismus in dem Jahrzehnt 1880 bis 1890 zum Siege verholfen hat.

Theoretisch hat dann Kaustsky die Grundzüge zum Sainfeldner und Ersterer zusammenzufassen. In seinem Genauen Kaustsky lag der internationalen Revolution in Blüte, und H. J. der Empörer gegen Kirche und Kaiser, Kossuth, der Nebel gegen das böhmisches Jüngling der Nationen der schwarzgelben Monarchien, Garibaldi, der demokratische, nationale Vertreter Italiens, sie waren die heroischen Weisheit, die ihn schon in der Jugend in die großen Kämpfe um die Befreiung der Menschheit einführte. Mit dem Feuer des modernen naturwissenschaftlichen Zeitalters gekaut, verdichtete Kaustsky diese die Lehren eines Marx, der einem philosophisch-ästhetischen Zeitalter angehört hatte.

In der „Neuen Zeit“, die Kaustsky in den Anfängen und Notizen des Jahres 1883 gegründet hatte, spiegeln sich in seinen Aufsätzen die theoretischen und faktischen Grundlagen des Marxismus nicht nur des deutschen, sondern auch des internationalen Proletariats wider. Mit plattförmiger Deutlichkeit hebt Renner die Unmöglichkeit der äußeren und inneren Lebensbedingungen des Proletariats an, an der sich Karl Kaustsky so wegschreit und Höpferich bestätigt hat. Renner erteilt der Lebensarbeit Karl Kaustsky ein hohes und gerechtes Lob, indem er von seinem Schmeißer schreibt: „Das deutsche Proletariat hat sich an seinem Worte aus den Abrechnungen eines normalen Feindes emporgearbeitet zu jener geistigen Art und Kraft, die es befähigen werden, seine große Mission zu erfüllen.“

Der australische Wahlriegel

Die unterlegene Regierung sofort zurücktreten.

Londen, 15. Oktober. (Eig. Draht.) Der australische Ministerpräsident Bruce ist nach der Wahlüberlegung seiner Regierung sofort zurückgetreten. Mit der Rücktrittserklärung dürfte der Führer der Arbeiterpartei, Scullin betraut werden.

Die Ergebnisse der Zusammenfassung des Bundeskongresses wird unter Jugendbelegung der bisherigen Ergebnisse von australischer Seite wie folgt gefasst: Arbeiterpartei 46 Sitze, Nationalsozialisten 14, Agrarier 10, Unabhängige 8 Sitze.

Englisch-russische Beziehungen.

Ankündigung in den Beziehungen zwischen London, 15. Oktober. (Eig. Draht.) Amtlich verlautet, daß die Sowjetregierung mit dem amerikanischen und russischen Vertreter Tomogawski verhandelten Grundlagen für die Wiederherstellung diplomatischen Beziehungen einverstanden ist. Der Vorkonferenzvertrag ist nicht erfolgt, sobald das russische Unterhaus seine Zustimmung zu den Bedingungen gegeben hat.

Prominenten in Sofia. In einer Meinungsäußerung, deren Inhalt macedonischer Flüchtling ist, wurde eine Bombe durch Fenster geronnen. Durch die Explosion wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Fünf Gäste wurden verletzt.

Marxismus der Deutschnationalen

Einige Fragen an Herrn Eugenberg

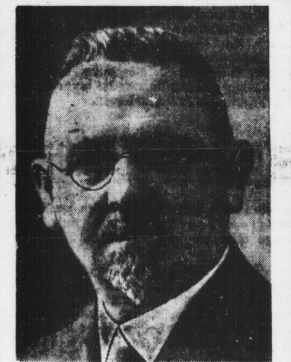
Von Rud. Weißheid

Eugenberg hat mir in einer auf der deutschnationalen Saar-Tagung gehaltenen Rede die Ehe angeht, mich als den Feind zu bezeichnen. Stresemann, so sagte er nach Zeitungsbereichen, dürfte als erster Mann nicht mehr der Zeitpunkt von Angriffen sein, die sich nur gegen das System richteten. Mit diesem System hätten die Deutschnationalen in den letzten Jahren schon immer den Namen verdient. Ich weiß nicht, und wenn man die Sache recht bei Seite setzt, so ist die auswärtige Politik der letzten Jahre im Grunde eine marxistische Politik gewesen.

Eugenberg kämpft nur gegen das System, aber um das System zu treffen, scheint er eine Person zum besonderen Objekt seiner heftigsten Angriffe machen zu müssen, und ich soll in dieser Beziehung sogenannte Stresemannschüler sein. Ich konnte mich dem Führer der Deutschnationalen mit dem bekannten Wort des Generalstrafers antworten: „Kriegel überführen mich!“ Ich könnte die Scharflichkeit einer Darstellung erweisen, nach der ich so etwas wie der böse Geist Stresemanns gewesen sein soll. Ich verzichte auf ein so überflüssiges Unterfangen, und ebenso wenig möchte ich mit Herrn Eugenberg eine von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilte Diskussion über marxistische Außenpolitik eröffnen. Der Vater des Volksbegehrens würde zu diesem Thema ebensowenig zu sagen wissen, wie seine marxistische sozialistische Parteikameraden, als deren „geistiger“ Vorkämpfer er seine Argumente entwirft.

Indessen ist es wohl angebracht, diesen Kämpfer nationaler Ehre an einige wenige Zusammenhänge zu erinnern und damit die Aufforderung zu einer

Stresemanns Mandatsnachfolger, Malemeister Dovemann (Silbesheim),



Der an Stelle Dr. Stresemanns als Abgeordneter in den Reichstag kam.

zurückzuführen zu veranlassen. Ich habe niemals Stresemann in einer Regierung gesehen. Wohl aber die deutschnationalen Herren Reubaus, Schlieben, Schiele, Dergt, Rod und v. Reubell. Die Frage ist wohl am Platze, was diese Persönlichkeiten, die noch den

unmittelbarsten Einfluß auf die Regierung besaßen, getan haben, um der verhängnisvollen marxistischen Politik ihres Kollegen im Außenministerium ein Ende zu bereiten. Vielleicht entgegen man, daß die Deutschnationalen im Jahre 1925 das Kabinett verlassen haben, bevor der Socarno-Vertrag unterzeichnet wurde. Genüß, aber die im 1927 zurückgetreten, nachdem sie Richtlinien anerkannt hatten, in denen es hieß:

Vorförderung der bisherigen Außenpolitik im Sinne gegenseitiger freierhandlung.

Anerkennung der Rechtsgültigkeit des Vertragswerks von Socarno. Und, nebenbei gesagt, auch von der lokalen Mitarbeit im Bälterbund war in diesen Richtlinien die Rede, nachdem Herr Dergt zwei Monate vor verhandelt hatte: „Was wir im Bälterbund treiben können, wird keine deutsche Politik sein.“ Was Herr Eugenberg nicht zugeben, daß seine eigene Fremde gegenüber dem „Marxismus“ nicht verlagert haben?

Was wir können nach einige präzisere Fragen stellen, zu denen das Volksbegehren nach einem „Beleg“ gegen die Verfassung“ Anlaß bietet. In dem ersten Paragraphen dieses Volksbegehrens wird der Reichsregierung zur Pflicht gemacht, „unverzüglich in freierlicher Form“ den auswärtigen Mächten Kenntnis davon zu geben, daß das erzwungene Kriegsschuldenerkenntnis der geschäftlichen Wirksamkeit widerspricht, auf falschen Voraussetzungen beruht und widerrechtlich unerschindlich ist. Daß verschiedene Regierungen ähnliche Erklärungen abgegeben haben, kann hier beiseite bleiben. Jedenfalls haben sie in den Deutschnationalen nicht genügt. Aber es ist doch nicht anzunehmen, daß sie sich erst in den letzten Monaten von der Notwendigkeit einer so „feierlichen“ Angelegenheit überzeugt haben, und so bleibt die Frage offen, warum sie in den Kabinetten, deren Mitglieder sie waren, diese Forderung nicht erhoben haben, und warum sie auf ihren Hoffen geblieben sind, wenn sie etwa mit ihrem Beslangen nicht durchdringen konnten. Herr Eugenberg soll antworten und sagen, ob hier nicht ein kleines Dummheitsspiel getrieben wird.

Genau dasselbe gilt von dem zweiten Paragraphen, nach dem die Reichsregierung „dennoch“ hinanzurufen hat, daß Kriegsschuldenerkenntnis und Sanctionsartikel förmlich außer Kraft gesetzt und die besetzten Gebiete unverzüglich und bedingungslos geräumt werden sollen. Sind das auch Programmpunkte, deren Bedeutung die Fremde des Herrn Eugenberg erst erkannt haben, nachdem sie durch die Beschlüsse vom Mai 1925 in die Diskussion gebracht worden waren? Und schließlich der dritte Paragraph, der besagt, daß auswärtigen Mächten gegenüber neue Forderungen und Verpflichtungen nicht übernommen werden dürfen, die auf dem Kriegsschuldenerkenntnis beruhen, und der ausdrücklich die aus dem Young-Plan stammenden Verpflichtungen in diese Abrechnung mit einbezieht.

Man wird nach deutschnationaler Auffassung doch wohl alle Kosten, die Deutschland auf sich genommen

über auf sich zu nehmen hat, aus dem Kriegsschuldenerkenntnis bezuziehen.

Wie war es denn möglich, daß die Partei im Jahre 1924 dem Dawes-Begehren zur Annahme verweigert konnte?

Die Aufgabe, daß ihr vor den vollstrecklichen Nachbarn für diesen Fall mit einer Anzahl von Ministerposten gewinkt worden war, konnte den schmählichen Verrat an geheiligten Grundgesetzen nicht rechtfertigen. Paris mag einer Waise wert sein und für die Deutschnationalen die Regierungsbeteiligung eines Opfers der Lieberzeugung. Jedoch in ein Kabinett zu geben, das den Dawes-Plan anerkennen mußte und das darüber hinaus an den Londoner Zahlungsplan gebunden war, der die Besonderepflichtung Deutschlands auf 132 Milliarden festlegte hatte — das war das anders als ein Verbrechen von der Art, wie es jetzt noch dem Volksbegehren mit Zustimmung nicht unter zwei Jahren befristet werden soll?

Oder will man sich etwa darauf hinausreden, daß nur der Reichsminister, die Minister und deren Bevollmächtigte die Zahlungsfrage betrafen? Wir sollten meinen, daß diejenigen nicht geringere Verbrechen sind, die den Ministern und ihren Beauftragten die parlamentarischen Voraussetzungen für die Unterzeichnung landesverräterischer Verträge geschaffen und dann durch den Eintritt in die Regierung die Mitverantwortung für ihre Ausführung übernommen haben.

Wer ein Anstalt hat Sie, Herr Eugenberg?

Wer ein Narr wartet auf Antwort von einem Mann, der so auch bisher nicht den Mut aufgebracht hat, seinen Gegnern im Parlament Rede zu stehen. Herr Eugenberg wird in seiner verlogenen Hegeart die fortsetzen. Er wird, nachdem im Stresemann genommen ist, seinen heftigsten Feind gegen die „Marxisten“ führen, und es wird mit eigener Einnahme, daß gerade seine Partei, die sich doch die Bekämpfung des Marxismus zur ersten Pflicht gemacht hat, dessen, was er die marxistische Sünde nennt, in hohem Maße teilhaftig ist.

Beamtenabbau in Preußen?

Beamtenschnitt des Preussischen Landesbesatzes Finanzminister Dr. Söptler-Gehoff Erklärungen über die in den letzten Tagen erst erschienenen Richtlinien für den neuen Etat. Der Minister führte aus, daß in dem unfruchtlichen Kundstreben auf die drohende Erhöhung der Personalausgaben hingewiesen und als erstrebenswertes Ziel bezeichnet wurde die Personalstärke allmählich um 10 Prozent zu vermindern. Dabei war aber nicht, wie der Minister besonders unterstrich, an eine Wiederholung des Personalabbaus gedacht, sondern an eine planmäßige Verminderung des Personalbedarfs durch Einschränkungen der Verwaltungsausgaben und Verbesserung der Verwaltung.

Landtagsabgeordneter Max Müller (Dalle) wird morgen als Mitglied des Beamtenschnittes zu einer Frage aufständisch Stellung nehmen.

Ein Polizeibeamter gesteht.

Einem Zusammenstoß, den Nationalsozialisten in Linden bei Hannover nach einer Versammlung provoziert, mußten insgesamt 7 Personen zwangsweise werden, die Waffen bei sich tragen. Die Polizei, die mit Steinen und Klüppeln beworfen wurde, mußte mit dem Gummiknüppel vorgehen. Hierbei wurde ein Polizeibeamter durch mehrere Messerstiche schwer verletzt, denen er bald darauf erlag. Außerdem wurden mehrere Zivilpersonen verletzt.

1. Städtisches Synchron-Konzert.

Brachms-Abend. Leitung: Erich Wand. Mit feiner Einfachheit, ohne jede Effekthaserei, aber mit einem sicheren musikalischen Blick, der den beiden Musikern zeigt, hat Generalmusikdirektor Erich Wand die Programme der städtischen Synchronkonzerte für diesen Winter zusammengestellt. Der geistige erste Abend gehörte dem Grafenmarschall Strauss mit drei seiner bedeutendsten Werke. Da wäre zunächst die „Tragische Operette“ Opus 81, die nicht so reich an Erfindung ist, aber eine außergewöhnlich sentimentale Stimmung auslöst, dabei eine Klarheit in Anordnung und Durchführung aller Themen besitzt. Sie entstand gleichzeitig mit der „Ademilchen“ und wirkt besonders durch die unerschöpfliche Schönheit des Klages. Darauf das Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur; eine Schöpfung von überaus glänzender Gestalt. Für den bekanntesten Strauss-Musiker Bertram übernahm im letzten Moment die Pianistin Luise Meiner den Klavierpart. Über die Pianistin Neues zu sagen, ist nicht leicht. In technischer Ausführung vollendet, ist ihre künstlerische Persönlichkeit so abgeschliffen, daß sie kaum noch neue Seiten entfalten kann. Ihre hervorstechende Charakteristik ist freudige, gelassene Kraft.

Schließlich der Schluß des Konzertes, die IV. Synchron-E-Moll, die sich von allen anderen Synchronen des Meisters durch den überaus dunklen Charakter unterscheidet. Das mag schon an der E-Moll-Tonart liegen, die an und für sich einen Schmerz und die Mahnung an die Vergänglichkeit heraufbeschwört, eine Tonart, die eigentlich für Synchronkonzerte adoptiert wurde. Der erste Satz erfordert eine ungemeine Klarheit des Dirigenten, der geringste Verstoß würde die Wirkung nicht nur beeinträchtigen, sondern sogar verfehlen. Die Streifen würden verlorengehen, wollte der Dirigent das Alla-breve-Zeichen nicht im Sinne des Schöpfers deuten. Ein gestimmtes Windharfenpaar voll zierlicher Annuit ist der zweite Satz. Nebenherde macht sich im dritten

Satz bemerkbar, besonders in dem breitschalen Chozo. Der vierte Satz zeigt uns, das Brahm's Kompositionen nicht zu jenen unmittelbar einleuchtenden und ergreifenden gehören, die im Fluge mit sich fortziehen. Ihre gotische, jeder populären Wirkung ausweichende Art, bereitet mit den großen technischen Schwierigkeiten, läßt die Zuhörer weniger weit langsamer durchdringen.

Erich Wand ist uns nun seit Jahren als vielseitiger, überall gleich vorzüglicher Dirigent bekannt. So hat er mit eminenter Dirigentenkunst aus den getragenen Abend wieder genügend gehalten und einen glücklichen Anlaß für die diesjährigen Synchronkonzerte gegeben.

Das Orchester spielte mit sinnlicher Schönheit des Klages und dramatischer Spannung im musikalischen Ausdruck. S. S.

Die türkische Schriftreform.

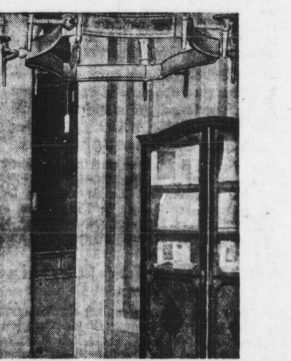
Bisher war von offizieller türkischer Seite stets behauptet worden, daß die Lateinschrift nicht nur von allen türkischen Schriftkundigen, sondern auch von vielen bisherigen Anabibekern gelernt worden sei und ihre Einführung somit einen vollen Erfolg besäße. Diese Behauptungen werden jetzt durch die Zahlen widerlegt, die das türkische Unterrichtsministerium über den Besuch der sogenannten „National-Schulen“, in denen das Lateinalphabet gelehrt wurde, veröffentlicht. Danach haben von diesen Schulen nur 6000 Personen „Besuchern“-Zeugnisse erhalten können. Das sind noch nicht einmal 6 Prozent der türkischen Gesamtbevölkerung. Dabei können immerhin 15 Prozent der Bevölkerung in der arabischen Schrift lesen und schreiben, so daß die Zahl derjenigen, die ausschließlich die alte Schrift beherrschen, immer noch der Kenner der neuen Schrift um mehr als das Doppelte übertrifft. Anabibekern dagegen haben offensichtlich überhaupt noch nicht die neue Schrift erlernt. Die „National-Schulen“ werden aber in diesem Winter abermals eröffnet werden, obwohl vor einem Jahre berichtet wurde, daß dies auf keinen Fall geschehen werde.

Bilder haben ihre Schicksale. Ein verlassenes Bild, das während der Kriegsjahre im Schaufenster eines Edellobens in dem in der englischen Großstadt gelegenen Wiedelstraße desobol Derrn



Der französische Posthalter in Berlin eröffnete eine deutsch-französische Buchausstellung in der deutsch-französischen Gesellschaft. Er bezeichnete diese Ausstellung als ein bedeutendes Werk deutsch-französischer Zusammenarbeit. Bild in die Ausstellung.

Es ist ein verlassenes Dasein führte, ist jetzt als ein echter Roman erkannt worden, dessen Wert auf dreißig bis fünfzigtausend Pfund Sterling geschätzt wird. Eine gewisse Frau Ernest Sigland wurde bei einem Spaziergang durch ein Baumwunderbaugen geistlich, die in dem Schaufenster des Trölers auf einem laubbedeckten, unter allerlei Gerümpel verborgenen Gemäde einer Frau herausgefunden. Die Fragen hatten es ihr so angetan, daß sie nach ein paar Tagen der Beratung nicht widerstehen konnte, sich im Laden das Bild zeigen zu lassen und es für ein paar Pfund Sterling zu kaufen. Es blieb dann in ihrem Hause unbedacht, bis ein Bekannter, der es bei einem Besuch sah, ihr dringend riet, das beschämte und unerschindlich gewordene Bild von



Das französische Posthalter in Berlin eröffnete eine deutsch-französische Buchausstellung in der deutsch-französischen Gesellschaft. Er bezeichnete diese Ausstellung als ein bedeutendes Werk deutsch-französischer Zusammenarbeit. Bild in die Ausstellung.

schwerfähriger Hand reinigen und restaurieren zu lassen. Zwei Sachverständige von Weimar, die das restaurierte Bild untersuchten, haben ihr Gutachten dahin abgegeben, daß man es bei diesem Frauenporträt mit einem echten Rembrandt an tun habe.

Daliches Theater und Kunstleben.

Dr. Schöng Wäner, Oberlehrer im Thilo-Ges. Berlin, hat in Oktober, 20 Uhr. In dem Künstler haben wir einen Sänger, dessen unerschöpfliche Gestaltungskraft in jedem Sprechere mehr Wunder vollbringt. Der Abend findet gewöhnlich der Wäner im Reichstheater im Delle statt; wir modernen Freunde am Sonntag der Guten Gode ganz besonders darauf aufmerksam.

Das bliamierte Großmaul.

Da liegen sie auf der Straße, die Blümen... Der Junge mit seinem Rade konnte nicht sehen...

Aber da kam er schon an. Der seine Herr, angetan mit einer Regenjacke, entließ dem Auto, in dem sich anker einer feuchten Bekleider noch keine...

Das werden Sie bald hören lassen! Er sagte da aus der Menge einer kräftigen Männerstimme...

Unter seinem sicheren und energiegelassen Blick verfluchte die bei Lederbepötte Petrowski...

Wahre ist recht viele solche Arbeiter geben, die durch Wort und Tat die Vergewaltigung des Schwabers...

Hugenberg verliert die Wahrheit

Herr Hugenberg ist auf dem Hohen, das man nun schon abgeben. Auch etwas sollen läßt er sich...

Katzenamtangehörigen-Bezirksversammlung.

Der Zentralverband der Angestellten hatte die Katzenamtangehörigen des Bezirkes am 13. Oktober zu einer Versammlung in das Central-Hotel...

Jum Schluß rief der Vorsitzende die Bildung einer Sektionsleitung für die Katzenamtangehörigen...

HALLE Die vorletzte Sitzung des Stadtparlamentes

Die hallischen Hausbesitzer sperren sich gegen die Schwemmkanalisation

Dufaretheit des Schwedenkonjuls gegen Grünflächen und neuen Dafen

Halle, den 15. Oktober. (H.)

Die getrige Stadtverordnetenitzung, wozu die vorletzte des jetzigen erlauchten Kollegiums — die letzte dürfte Anfang November stattfinden — ließ noch einmal die Charakterzüge des Webers ihrer Wehrheit hervorleuchten: Skrupellosigkeit, Verletzung von Privatinteressen...

Das alte Schauspiel der egoistischen Profitinteressenvertretung boten aber die Hausbesitzer anlässlich der Aussprache über die von ihnen beantragte Verlingerung der Frist zum Anschluss an die Schwemmkanalisation...

Wenn man beratige Rückständigkeit im hallischen Kommunalparlament in Vergleich setzt zu dem was in Städten, die eine starke Sozialdemokratie in der Stadtparlamentarversammlung...

Sitzungsbericht.

Überbürgermeister Dr. Rabe nahm zu Beginn die Einführung des Nachfolgers des bestverdienenden Stadtratsvorsitzenden...

72 Wohnungen der Mitteldeutschen Wohnungsbau-Gesellschaft

In der Güttenstraße wurde die Bürgerliste für ein Darlehen beim Gemeinde- und Staatsarbeiterverband übernommen...

lung für 1938, der mit 44 225 190,08 M. Einnahme und 44 084 112,02 M. Ausgabe...

Erhebung von Berufsbeiträgen, die 50 Prozent der durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln und sonstigen Einnahmen nicht gedeckten laufenden Unterhaltungskosten...

Gründen im Sophienhain, die bei der Festlegung des Bauplanes von 1922 für gewerbliche Betriebe freigegeben worden waren...

Der Herr Ratsherr Schumann — der ihm gegenüber Schwedenkonjul — eine heftige Attacke gegen die am Sophienhain geplanten und durch Kollektivierung geschützten Grünflächen...

Erweiterung des Kämererhöfchens

Mit einem Kostenaufwand von 19 000 M. Es sollen 250 neue Lagerstellen geschaffen...

der Reinwohnungsbau-W.G. an der Nordseite des Artillerieweges. Auch einigen Fluchtlinienplänen wurde zugestimmt...

Maßnahmen gegen Rauschfahrräder durch Hochfrequenzapparate vorbereitet. Es wurde beschlossen, entsprechende Anweisungen...

Frist zur Ausführung der Schwemmkanalisation

Natürlich verlagten die Hausbesitzer und ihre Freunde nach Kräften über den armen Hausbesitzer, der sein Geld hat, die rückständigen, ungenügenden Verhältnisse zu ändern...

Der fällige Dringlichkeitsantrag der SPD.

zur Behandlung. Diesmal handelte es sich um Unterbringung der Erwerbslosen. Die SPD, beachtet hoch Wahlparolen...

Eine Schlappe für Halle Flughafen Leipzig-Mockau vom Gericht anerkannt

Ein auch für Halle nicht unbedeutender Prozess spielte sich vor dem Amtsgericht Berlin-Tempelhof ab. Der Direktor der Nordbayerischen Verkehrsflug-W.G....

Schlechte nicht verachtet und betreibt mit Unterstützung der Nordbayerischen Verkehrsflug-W.G. von seinem alten Flugplatz Mockau aus eigene Luftlinien...

Opel, das ist mehr als Volkswagen. Personen- und Lieferwagen. Bequeme Teilzahlung. Opel-Generalvertretung OTTO KUHN, HALLE A. S. Merseburger Str. 32, Tel. 266 19

Der Silberstreifen der SPD.

Ein holländischer „Klassenkämpfer“ erzählt in der Fremde schöne Märchen Die Inorganisierten sind die große Hoffnung Moskaus

In der fand kürzlich die Schindlerfabrik des dortigen Selbstverwaltungskomitees statt. Die kommunistische Partei... Die Inorganisierten sind die große Hoffnung Moskaus

An kurzer Zeit werde im mitteldeutschen Industriegebiet der gewerkschaftliche Oppositionsgeist die reformistische Gewerkschaftsbewegung... Die Inorganisierten sind die große Hoffnung Moskaus

Die Statuten der SPD-Bresse hoffen auf eine Neubelebung des ganzen Klassenkampfes durch den Kampf der Gewerkschaftsopposition... Die Inorganisierten sind die große Hoffnung Moskaus

Erstaunt hörte das Offener Kampfpublikum diese Vorlesung der tüchtigen Reden aus Mitteldeutschland... Die Inorganisierten sind die große Hoffnung Moskaus

Jeder Gewerkschaftsgenosse

Die politischen Interessen der Gewerkschaften erfordern den größtmöglichen politischen Einfluss auf die Gesetzgebung und den Staat... Jeder Gewerkschaftsgenosse

Jeder Angestellte

Stärkung der Sozialdemokratie im Reich und in den Ländern und Gemeinden bedeutet den kulturellen Aufstieg der Bevölkerung... Jeder Angestellte

gehört in die SPD.

Der Arbeiter-Sport-Internationale keine Beziehungen zu den Verbänden der russischen Sport-Internationale unterhalten dürfen... gehört in die SPD.

Die Spalsterkonferenz.

Unter -Gemeinderatsratler hat an der kommunalistischen Spalsterkonferenz... Die Spalsterkonferenz.

Am die Thüring die Fußballmeisterschaft

Der zweite Kreis der Thüringischen Fußballmeisterschaft wurde am 11. Oktober... Am die Thüring die Fußballmeisterschaft

Mitteldeutsche Jugendleiterkonferenz

Erfolgreiche Arbeit zum Nutzen der Jugend

Wienau, 13. Oktober. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses Mitteldeutschland des DGBD, Hermann (Hera), eröffnete um 10 Uhr die von 60 Jugendleitern besetzte Konferenz... Mitteldeutsche Jugendleiterkonferenz

unserer Häuser und Zeitschriften in die moderne Entwicklung einfließen... Mitteldeutsche Jugendleiterkonferenz

Der Reichstag

es sei vielmehr Pflicht, in den einzelnen Vereinen und Kartellen der Bundesstreifen... Der Reichstag

6. Bezirk, 2. Kreis, ATSB.

Geräte-Wettkampf Halle - Leipzig Sonntag, 20. Okt., vorm. 11 Uhr... 6. Bezirk, 2. Kreis, ATSB.

Weitere Spalsterüberlegen in Gassen. Auf der Vorabendkonferenz des 5. und 6. Bezirks... Weitere Spalsterüberlegen in Gassen.

25 Jahre Kreis Schlieben.

Der Kreis Schlieben, der Kreis Schlieben... 25 Jahre Kreis Schlieben.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

8. Bezirk, Spalster. Sonntag, den 30. Oktober... Sportamtliche Bekanntmachungen.

Hundst.-Programme.

10. Bezirk, Spalster. Sonntag, den 30. Oktober... Hundst.-Programme.

Am 20. Nov. im Stadion Das große Stadtspiel

Fußball im 8. Bezirk.

Vorwärts I - VfB. Grob-Walden 1:4 (1:2). Beide Mannschaften trafen sich mit je einem... Fußball im 8. Bezirk.

Annaburg II - Grob-Walden II 4:1 (1:1).

A. mar den Maßnahmen förmlich überlegen, auch hatte W. Torwart einen sehr schwarzen Tag... Annaburg II - Grob-Walden II 4:1 (1:1).

Vordorfer Ländchen.

Freie Turn- und Sportvereine Vordorfer Ländchen I - Verein... Vordorfer Ländchen.

Aufgaben der Gewerkschaften im Hinblick auf das kommende Berufsständelebensepoche.

Es behauptete das endlich dem Reichstag vorgelegte Gesetz vom Standpunkt der Gewerkschaften aus... Aufgaben der Gewerkschaften im Hinblick auf das kommende Berufsständelebensepoche.

Anschluss der Berufsfeuerwehrmänner an die neue Großgewerkschaft.

Der Vorsitzende des Verbandes beruflicher Feuerwehrlente... Anschluss der Berufsfeuerwehrmänner an die neue Großgewerkschaft.

Die Gewerkschaften und das Berufsständeleben.

In außerordentlich bezeichnender Weise gab der Führer einen Lebensbild über die Entwicklung der Berufsständeleben... Die Gewerkschaften und das Berufsständeleben.

Sport und Spiel.

Reine Beziehungen zum Volkswirtschaft!

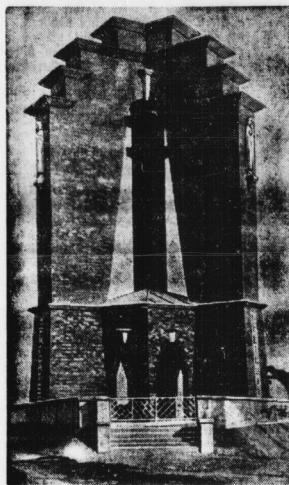
Der Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Partei International nahm am Montag in seiner Schlußsitzung eine Resolution an... Sport und Spiel.

Sport und Spiel.

Reine Beziehungen zum Volkswirtschaft! Der Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Partei International nahm am Montag in seiner Schlußsitzung eine Resolution an... Sport und Spiel.

Kunst, Wissenschaft, Leben

Drei-Länder-Denkmal.



An der deutsch-polnisch-tschechischen Grenze bei Annaberg (Oberlausitz) wurde ein Drei-Länder-Denkmal eingeweiht. Es dient als Erinnerungsmarkstein für die durch den Versailles-Vertrag neu geschaffenen Grenzen.

Spuk im Hinterhaus.

Von Hans Daxer.

Es ist nicht darüber zu reden, daß der Gelsenferntatismus eingestrichelt — pardon: eingestrichelt — Spiritisten eine höchst lächerliche Sache ist. Aber ist es eigentlich in der Ordnung, sich deshalb für sehr geschickte und sehr aufgeklärt zu halten, wenn man jegliche Diskussion über Dinge, die sich nicht ohne weiteres mit den bekannten Wissenschaften in Einklang bringen lassen, von vornherein mit spiritistischer Handbewegung abweist? Das Quantum Skepsis, das man Behauptungen über spirituelle Vorgänge wird entgegenbringen müssen, kann gewiß gar nicht groß genug sein. Aber sich einfach die Ohren zuwischen und ohne Prüfung zu rufen: „Schwindel! Schwindel!“ — ist glaube, damit macht man sich die Sache doch allzu leicht. Es gibt Zugestehung und Öpynose; darüber sind wir uns einig. Es gibt das Grenzgebiet der Ängstlichen: darüber besteht mindestens kein unverschieblicher Streit. Es ist nicht einseitig, warum es so absolut unmöglich sein soll, daß unter Schindeln, immer noch eine kompliziertere Mechanik als die raffinierteste Radio-Empfänger- und Sendeanlage, irgendwelche, heute noch nicht ersichtliche, aber später einmal durchaus auf irdische Formeln zu bringende Energien ausstrahlen können. Diese Hypothese widerspricht nicht den physikalischen Grundgesetzen; sie stellt nur ihre Selbstverständlichkeit in Aussicht.

Von Zeit zu Zeit hört man, daß sich hier und dort kleine Vorgänge abspielen könnten. In aller Regel stellt jede Kontrollmöglichkeit über diese Geschehnisse, die der Defensivität kann nicht zumutet werden, in ihnen etwas anderes als Betrug oder Phantasie zu erblicken. Jüngere liegen die Dinge jedoch etwas weniger eben. Die neueste kleine Sensation hat ihren Schauplatz in dem nächsten Berlin. In der Laurvogener Straße zu Charlottenburg liegt in dritten Stock eines Hinterhauses eine Wohnung, in der es spuket soll. Ein eifriges Mädchen, Tochter eines Arbeiters, hat vor etwa einem Jahr ihren Entel, an dem sie besonders geliebt hat, durch den Tod verloren. Nach diesem Zeitpunkt haben sich in dem Zimmer des Kindes angefangen hin und wieder merkwürdige Dinge ereignet. Schulbücher des Mädchens sollen gelaut, der Gampelman über ihrem Bett gepapelt, eine Glocke in der Luft geklingelt haben. Die streng farbigen Eltern fragten den Wirtzer um Rat, und der Wirtzer warnte sie auf die Parapsychologische Gesellschaft, die eine Kommission von vier Herren entsandte. Nach dem Bericht dieser Kommission ist es toll genug vorgegangen in der Wohnung. Kopf- und Kreuzgeräusche, Pantomime, Pfeifen, die Hände seien gebürt worden, ein schwarzer Tisch sei in die Höhe gesprungen, das Bett habe sich von der Wand entfernt, ein Stuhl habe seinen Standort verlassen, der Gampelman habe sich bewegt, eine Klingel, die die Besatzung mitgebracht hatten, sei erklingt. Das Verwirrlichste: Auf einer Wäsche aufgehängt, unter dem Bett des Kindes befindlichen Schützertafel habe, nach einer Aufforderung des Mädchens an „Entel Hans“

Unsere Entel — unsere Ausbeuter

Jede Generation arbeitet für die folgenden - Die Bilanz des Weltunternehmens Kultur - Wieviel Arbeit kostet der Mensch seinem Mitmenschen? - Dummköpfe sind teurer als Begabte

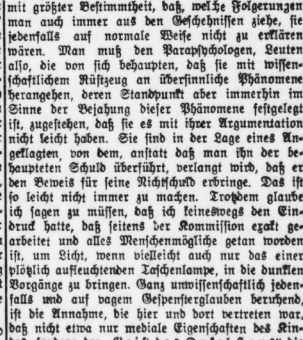
Wir beklagen oft unsere Armut, ohne uns Rechenschaft darüber abzulegen, wie reich wir eigentlich sind. Der ärmste Mensch ist in Wirklichkeit Erbe eines Reichtums. Er spaziert auf gut geputzten Straßen, genießt nachts eine helle Straßenbeleuchtung, ist von Seuchen, wie Pest und Cholera, geschützt, und seine Kinder werden auf Staatskosten in Volksschulen unterrichtet. Wenn jemand verheiratet, hat er es nicht nötig, sein Testament zu machen, wie dies noch vor hundert Jahren ein wichtiges Merkmal von Eichenhänden war, die das Risiko einer Reise auf ein Minimum reduzierten. Wenn wir selbst die Vorteile des modernen Lebens, die man gewöhnlich als materielle Kultur bezeichnet, und die auch den Ärmsten von seiner Geburt an bis zum Tode zur Verfügung stehen, durch eigene Arbeit schaffen müßten, so bräuchten wir 200 Jahre dafür. Erst nach Ablauf dieser Zeit könnten wir die Bequemlichkeiten genießen, die uns mit einer Selbstverständlichkeit geschenkt sind. Das Arbeitsalter des Menschen ist aber begrenzt; es wird gewöhnlich auf 50 Jahre beschränkt, auch wenn der Mensch ein viel höheres Alter erreicht. Wären wir also nicht die reichen Erben, die wir, ohne es zu wissen, sind, würde unser Leben in vielen Beziehungen gefährlicher und unangenehmer sein. Sind wir nun etwa Schmarotzer, die auf Kosten der früheren Arbeit unserer Väter und Großväter leben? Es genügt, diese Erbschaft, die wir erhalten haben, mit dem, was wir als Großväter unserer Nachkommen schenken überlassen, zu vergleichen. Wären wir, daß nicht nur die Rente, die wir von unseren Vätern geerbt haben, zugute kommt, sondern daß wir in Wirklichkeit von unseren Enteln und Urenteln mitteilend ausgenutzt werden.

Wieviel Arbeit empfängt der Mensch von seinem Mitmenschen, und wieviel Arbeitsstunden gibt er selbst der Menschheit ab? Eine amerikanische Zeitschrift erteilt auf diese Frage folgende Antwort: die durchschnittliche Arbeitszeit des Menschen beträgt im Lauf von 30 Jahren 48 Stunden in der Woche. Allerdings arbeiten manche Leute 40 und sogar 50 Jahre, 50 Jahre kann aber als Durchschnittswert gelten. Schon bei seiner Geburt nimmt der neue Ebenbürtige die Arbeit der Geborenen in Anspruch. Die Befähigung auf fünf Stunden; außerdem verbringt die Stillung des Säuglings durchschnittlich 300 Stunden. Solange das Kind der Hilfe bedürftig, nimmt es ungefähr 5000 Arbeitsstunden fremder Helfer in Anspruch. Dieses Quantum von Arbeitsenergie wird dem Kinde sozusagen auf Kredit geliefert, da die Sterblichkeit in diesem Alter verhältnismäßig hoch ist und im Falle des Todes der Wert der Arbeitsleistung nicht zurückerstattet wird. Im Alter von drei bis sechs Jahren ist der Mensch weniger hilflos, trotzdem werden ihm 1200 Arbeitsstunden geschenkt. Dann folgt die Periode der Schulzeit an dem Gymnasium, das den Besonderen des praktischen Lebens ist ein Jahr mehr wert als ein Begabter, denn seine Ausbildung verlangt mehr Stunden als die Ausbildung eines mit Verstand Begabten. Durchschnittlich nimmt die Schulzeit 2640 Stunden in Anspruch. In derselben Zeit opfern Eltern oder Verwandte 2920 Stunden für die Pflege des Schülers.

Es ist eine komplizierte Aufgabe, anzudeuten, wieviel Arbeitsstunden für die Produktion von Lebensmitteln zur Ernährung eines Menschen im Laufe seines ganzen Lebens aufgewandt werden müssen. Die Quantität der Nahrungsmittel, die ein Mensch im Laufe seines Lebens verbraucht, kann ermittelt werden; schwieriger ist dagegen die Bestimmung der Arbeitsstunden, die nötig sind, um diese Nahrungsmittel zu produzieren. Erwaunen besitzen amerikanische Statistiker die Zeit für die Produktion der Lebensmittel, die ein Mensch in seinem Leben verzehrt, auf 5280 Arbeitsstunden. Die Arbeitszeit, die notwendig ist, um Kleidung und Gebrauchsgegenstände für das Leben eines Menschen herzustellen, beträgt 3000 Stunden. Reisen einschließlich 3600 Arbeitsstunden fremder Kräfte. Unterhaltungen, wie Theater, Kino und Radio 2100 Stunden. Der Mensch nimmt noch 360 Stunden irdische Hilfe im Laufe seines Lebens in Anspruch, und sogar seine Bekleidung kostet 20 Stunden Arbeit. Nicht alles ist gesamt, noch der Mensch von seinem Mitmenschen während seines Lebens, in Arbeitsstunden ausgedrückt, empfangen hat, so ergibt sich ungefähr die Zahl von 32 400 Stunden.

Böb telephoniert mit Berlin

Conrad Weidts Tonfilmaufnahme Berlin-Hollywood



Eine amerikanische Filmgesellschaft ließ am Sonnabendabend von Berlin aus eine nachträgliche Tonfilmaufnahme herstellen, die radio-telephonisch über London-Neuporz nach Universal City (Kalifornien) übermittelt wurde. Es war eine kurze Szene, die Conrad Weidts in Amerika gefilmt hatte und die jetzt „sprechen“ mußte. Nachdem die Aufnahme beendet war, nahm der zufällig in Hollywood weilende Berliner Oberbürgermeister Dr. Böb die Gelegenheit wahr, ein paar Worte zu den anwesenden Pressevertretern nach Berlin zu telephonieren. Conrad Weidts bei der Tonfilmaufnahme von Berlin nach Hollywood.

Die Wissenschaft sucht Rothhaarige.

„Aus der Rothhaarigen“ — so heißt eine spanische Dichtungsgeschichte von Conon Doble, die der geküßelt wird, wie für verbrecherische Zwecke rothhaarige Leute genutzt werden. In Berlin könnte demnach auch ein solcher Verein zu gründen, sondern für wissenschaftliche Zwecke. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Jena will die Menschen dieser Haarfarbe zum Gegenstand eingehender Studien machen. Ein Mitglied des Instituts wurde mit der Aufgabe betraut, zu untersuchen, wie die rote Farbe der Haare entsteht, und wie sich dieses Merkmal vererbt. Früher glaubte man, daß es einmal eine besondere rote Menschenrasse gegeben habe. Später kamen die Gelehrten zur Ansicht, daß die Rothhaarigkeit einmal plötzlich bei einem Menschen als Spontanvariante der Mutation aufgetreten sei und sich dann weiterverbreitet habe. Heute steht fest, daß diese Eigenschaft vererblich ist, doch weiß man nicht, in welcher Weise. Der Leiter des Instituts, Prof. Fischer, nimmt an,

daß in einem Haar rotes und braunes Pigment gemischt sein könne. Lieberwogt das braune, so gehört die Farbe der von ihm gebildene Farbe die benannte Gruppe an; wenn die rote Farbe überwiegt, wird das Haar rot. Es steht fest, daß im Falle der Erblichkeitsfrage das Rot des Haares eine dominante Eigenschaft ist, doch kann es durch starken braunen Farbstoff verdeckt werden. Man sucht nämlich gerade eifrig nach Rothhaarigen, allerdings nicht, um einen Verein zu gründen, sondern für wissenschaftliche Zwecke. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Jena will die Menschen dieser Haarfarbe zum Gegenstand eingehender Studien machen. Ein Mitglied des Instituts wurde mit der Aufgabe betraut, zu untersuchen, wie die rote Farbe der Haare entsteht, und wie sich dieses Merkmal vererbt. Früher glaubte man, daß es einmal eine besondere rote Menschenrasse gegeben habe. Später kamen die Gelehrten zur Ansicht, daß die Rothhaarigkeit einmal plötzlich bei einem Menschen als Spontanvariante der Mutation aufgetreten sei und sich dann weiterverbreitet habe. Heute steht fest, daß diese Eigenschaft vererblich ist, doch weiß man nicht, in welcher Weise. Der Leiter des Instituts, Prof. Fischer, nimmt an,

daß in einem Haar rotes und braunes Pigment gemischt sein könne. Lieberwogt das braune, so gehört die Farbe der von ihm gebildene Farbe die benannte Gruppe an; wenn die rote Farbe überwiegt, wird das Haar rot. Es steht fest, daß im Falle der Erblichkeitsfrage das Rot des Haares eine dominante Eigenschaft ist, doch kann es durch starken braunen Farbstoff verdeckt werden. Man sucht nämlich gerade eifrig nach Rothhaarigen, allerdings nicht, um einen Verein zu gründen, sondern für wissenschaftliche Zwecke. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Jena will die Menschen dieser Haarfarbe zum Gegenstand eingehender Studien machen. Ein Mitglied des Instituts wurde mit der Aufgabe betraut, zu untersuchen, wie die rote Farbe der Haare entsteht, und wie sich dieses Merkmal vererbt. Früher glaubte man, daß es einmal eine besondere rote Menschenrasse gegeben habe. Später kamen die Gelehrten zur Ansicht, daß die Rothhaarigkeit einmal plötzlich bei einem Menschen als Spontanvariante der Mutation aufgetreten sei und sich dann weiterverbreitet habe. Heute steht fest, daß diese Eigenschaft vererblich ist, doch weiß man nicht, in welcher Weise. Der Leiter des Instituts, Prof. Fischer, nimmt an,

Das Ende des Junggefellensrades

Das Londoner Travistock-Hotel führt seit vielen Jahrzehnten den Beinamen „Junggefellensrad“ und beherbergt gemäß seiner irdigen Zweckbestimmung ausschließlich unverheiratete Männer. Frauen dürfen die Schwelme des Junggefellensrades, in dem so mancher Weiberleid sein ganzes Leben lang wohnte, auf keinen Fall überwinden. Andere Gäste werden diesen eines Tages aus, batten ihre Grundbesitz aufgegeben und landeten im Hafen bei Ceylon. So auch einige Verlobte, die mit dem Beispiel Dikens, Choderlos de Lacraux und anderer mehr, deren ehemalige Gemahlin keine Gebenstücken geriet. Auf diese Weise gelangte das Junggefellensrad zu einer gewissen „Allförmigkeit“ und gelangte, und es ist recht bedauerlich, daß es jetzt obliegen wird: es weicht einem modernen Warenhaus. Die heutigen Wohnplätze, die letzten Wohnplätze des Paradieses, verfallen einem Lage ihrer Verlobten, einer festen Verlobung und erklärten einmütig, in sein anderes Hotel ziehen zu wollen. Wenn sie öfters mit Frauen unter einem Tuche leben müßten, so entschließen sie sich doch lieber zum Verlassen. Dann — räden sie sich wenigstens auch an der Frauenwelt!

Die Wissenschaft sucht Rothhaarige.

„Aus der Rothhaarigen“ — so heißt eine spanische Dichtungsgeschichte von Conon Doble, die der geküßelt wird, wie für verbrecherische Zwecke rothhaarige Leute genutzt werden. In Berlin könnte demnach auch ein solcher Verein zu gründen, sondern für wissenschaftliche Zwecke. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Jena will die Menschen dieser Haarfarbe zum Gegenstand eingehender Studien machen. Ein Mitglied des Instituts wurde mit der Aufgabe betraut, zu untersuchen, wie die rote Farbe der Haare entsteht, und wie sich dieses Merkmal vererbt. Früher glaubte man, daß es einmal eine besondere rote Menschenrasse gegeben habe. Später kamen die Gelehrten zur Ansicht, daß die Rothhaarigkeit einmal plötzlich bei einem Menschen als Spontanvariante der Mutation aufgetreten sei und sich dann weiterverbreitet habe. Heute steht fest, daß diese Eigenschaft vererblich ist, doch weiß man nicht, in welcher Weise. Der Leiter des Instituts, Prof. Fischer, nimmt an,

Eine seltsame Inschrift.

In der Schweiz befand sich an einem Hause folgender seltsame Spruch:

„Der Christen hiet Ruh,
Denn dieß Haus heißt zum Kindesfuß.“

Die Orthographie ist die vor mehr als hundert Jahren übliche. Aus der gleichen Zeit besitzen sich ein Verzeichnis einer Gemäldeausstellung, in dem eine Darstellung des Sündenfalls mit den nachfolgenden Worten angepriesen wird:

„Der Sündenfall ist nicht mit Golde zu begehren: Adam und Eva sind nach den Originale.“

Merseburger Stadtparlament

400 000 M. Anleihe für Hochbauarbeiten - Die Bilanz der städtischen Werke - Kleinrentenbesitzer des Elektrizitätswertes

Nachdem Stadtorbiter Gustav in der gestrigen Stadtorbiterversammlung als Berichterstatter die Bilanz der städtischen Werke vorgetragen hatte, enthielt sich die folgende Diskussion. Die Gewinne betragen sich wie folgt auf die Weise:

Gaswerk	66 924 M.
Wasserwerk	21 877 „
Elektrizitätswerk	261 963 „

Zusammen 349 544 M.

In diesen Gewinnen kamen 10 Prozent der Bruttoeinnahmen an Pacht und Miete für die Stadt in Höhe von 11 446 M. und Straßenbeleuchtung von 44 000 M., so daß der Reinertrag 294 098 M. beträgt. Dazu kommen Abschreibungen in ganz besonderer Höhe. Stadtorbiter Grimms als Mitglied des Verwaltungsrates erklärte die Bilanz und stellte fest, daß ein ungeheurer Wasser (Schönung) auf des Vorbesitzers von Seiten der Werke geschrieben wurde.

Die Preise für Gas, Wasser und Elektrizität sind zu hoch, die Löhne der Arbeiter zu niedrig. Dabei wird eine Anerkennungsbekanntmachung für Fischer erhoben, die nach der vorliegenden Bilanz keine Berechtigung hat. Die Arbeitszeit ist von 54 Stunden auf 48 Stunden herabgesetzt worden. Es ist jedoch unangenehm, daß für den Verdienstausfall kein Ausgleich geschaffen ist. Grimms stellte den Antrag, einen

Schönungsbekanntmachung.

Koenen (Komm.) wies bezüglich der Ausführungen gegen die Sozialdemokraten vorzutragen. Er lag das Ganze vom Himmel herunter, als er erklärte, die Stadtorbiter von 1896 bis zu den Sozialdemokraten hätten bisher die Politik der Verschönerung eingeschlagen. Scharf lag er nicht anders als Grimm. Stadtorbiter Rämpf (Soz.) ging auf die Höhe der von der Stadt bezogenen Mieten für die Anlagen ein, und stellte fest, daß der Mietbetrag eine Höhe von 114 846 M. umbehalten werden sollte. (Zusammenfassung des Vorbesitzers.) Rämpf stellte dann den Antrag.

an den Oberbürgermeister der Werke 20 000 M. zur Bildung eines Fonds für in Rot geratene Arbeiter und Angestellte der Werke zur Verfügung zu stellen.

Der Antrag von Sobernig wurde mit knapper Mehrheit angenommen. Die folgenden Anträge von den Sozialdemokraten abgelehnt. Während die Beratung über den Fischlinienplan für die Dammstraße vertagt wurde, wurde der Plan für den Markt angenommen.

Der Magistrat hatte auf Veranlassung des Wohlfahrtsausschusses einen Antrag auf Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 400 000 M. zur Durchführung von Hochbauarbeiten im kommenden Winter eingebracht. Stadtrat Daniel (Soz.) gab als Wohlfahrtsdirektor die Begründung, er wies auf die letzte Profiteure hin und stellte fest, daß für den kommenden Winter besondere Maßnahmen getroffen werden müßten. Auch den Sozial- und Kleinrentenrenten müsse geholfen werden. Vom Magistrat wurde wiederum auf Veranlassung des Wohlfahrtsausschusses eine Erhöhung der Arbeitszeit auf 54 Stunden vorgeschlagen. Diese Anträge hatten den Kommunitäten die Stimmen aus dem Saal genommen und ihnen das Konzept verweigert, so daß Stadtorbiter Rämpf (Komm.) zur keine Zustimmung geben konnte. Er sprach noch eine Sonie für die Arbeitszeit, mußte sich aber auch hier lassen, daß das Wohlfahrtsamt bereits alles Erforderliche angeordnet hat. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Mit seinem Antrag, dem Vätermeister Jörn die Gerichtsämter in Höhe von 200 M. für einen Prosch zurückzugeben, fiel der Vätermeister Stadträtin Freiberger der Väterämter anheim. Schließlich legte das Haus unter allgemeinem Beifall die Beschlüsse gegen die Stimme von Freiberger diesen Antrag ab. Es wurde bei dieser Frage ausdrücklich festgestellt, daß in Merseburg durch die Väterämter im allgemeinen Mißbräuchen verfaul werden, in denen keine Willkür aufzufinden geheimer Sitzung.

Eine arbeitsreiche Tagung

Die kommunikativen Arbeiter abgelehnt - Die Funktionäre des Fabrikarbeiter-Verbandes einmütig und geschlossen für die Organisation Ein viererprechender Aufruf

Die Fertigungsarbeit und die fast tagtäglich sich wiederholende Inanspruchnahme der Gewerkschaften durch die Kommunisten waren natürlich auch im Verband der Fabrikarbeiter nicht ohne Beachtung geblieben. Die Organisation wurde durch den unbeeinträchtigen Einfluß einiger kommunistischer Einzelkämpfer vollkommen herabgewürdigt und nur durch mühselige Kleinarbeit der verbandsstreuen Funktionäre konnte die Organisation erst nach vielen Wochen wieder vorwärts gebracht werden. Immer noch genaugig groß ist die Masse der Fabrik- und Betriebsarbeiter, die der Organisation fremd gegenüberstehen, die immer noch bedauert, angelehnt und miträumlich sind. Diese große Masse der noch fernstehenden muß aber gewonnen werden, besonders die ungeheure Zahl der unorganisierten Betriebs- und Produktionsarbeiter im Gesamtwerk muß dem Fabrikarbeiterverband angelehnt werden, weil die Organisation, so wie in all den vergangenen Jahren, die Interessen gerade der Arbeiter, die am meisten in der Gefahr zu liegen ausgesetzt sind, schützen. Deshalb ist der Verband dazu übergegangen, seine Werbe- und Agitationsstätigkeit im diesen Bezirk zu steigern.

Am Sonntag tagte in Merseburg eine Funktionärerversammlung des Fabrikarbeiter-Verbandes. Es waren 35 Funktionäre und einige Gäste anwesend. Ein sehr einheitslicher Wille zeigte sich auf dieser Tagung, und die vier kommunistischen Gewerkschaftler (zwei Metallarbeiter und zwei Bäcker) mußten sich gleich zu Anfang, unter der Zustimmung der Konferenz lassen, daß die Zeit der Fertigung und der Annahme vorbei ist. Der Gauleiter Schneider (Christ) behandelte in einem einleitenden Referat die wirtschafts- und sozialpolitische Entwicklung in Deutschland, besonders die Umstellung in der deutschen Industrie, einer Entlohnung, die eine vollkommene Neuschärfung mit sich brachte und schließlich zu großen Massenentlassungen führte (Rationalisierung). Die dem einleitenden Referat schloß sich dann das Referat des Kollegen Fischer (Metallarbeiter) über Wege und Mittel der Agitation für den Fabrikarbeiter-Verband an. Während Schneider mehr die wirtschaftspolitischen Ereignisse seinen Ausführungen zugrunde legte, ging Fischer mehr auf die sozialpolitischen Ereignisse ein. Gerade diese Zusammen-

hänge zeigen die Notwendigkeit und den weiteren Ausbau der Organisation. Fischer zeigte die wichtigsten Wege und Mittel der Agitation auf. Sehr treffend wurde auch von dem Referenten auf Agitationsmethoden hingewiesen, die die Organisation nicht vorwärts bringen, sondern zerlegen. Er formulierte damit richtig die kommunistischen Agitationsmethoden, die ja jetzt wieder in der Einberufung eines Kongresses zur Spaltung der freien Gewerkschaften ihren Ausdruck finden. Ganz zweifellos werden die Kommunisten so schnell Fischer keine Ausführungen, mit diesem Vorzug neues Unheil anrichten, aber an unserem Willen zur Einheit wird auf dieser neue Versuch gescheitern.

An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Debatte. Die kommunistischen „Gewerkschaftler“ verließen in einer Polemik, die sich verflucht dem mit den zur Tagesordnung lebenden Fragen befehle, Einbruch zu finden. Nachdem das nicht gelang und die Leuten den einheitslichen Willen der Funktionäre haben, verlegten sie sich auf Schimpfen und verletzten durch Kränkel die Konferenz zu führen. Aber die „Ausgewerkschaftler“ sind dabei festig geblieben, die Funktionäre ließen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß sie nicht gewillt sind, ihre Organisation weiter schädigen zu lassen, und daß sie es auch absehen, ihre Tagungen zum Zusammenbruch irgendwelcher Mensch machen zu lassen.

Die Tagung war, wenn man das Geschimpfe der vier Kommunisten übersehen, ein recht guter Aufbruch zu der großen Aufgabe, die die Organisation vor sich haben hat. Die Maßnahmen, die von der Leitung herausgegeben wurden, wurden allseitig anerkannt, und werden die Funktionäre draußen unter unseren Arbeitkollegen danach handeln. Der Verband wird alles tun, um die Front, die dem Kapital gegenübersteht, zu stärken und auszufüllen. Schließlich wird es an der Erkenntnis und dem Willen der großen Masse der Unorganisierten liegen, inwieweit die Arbeiterklasse unter der Willkür ihrer Feinde beugen muß oder nicht.

Eröffnung des Kreishauses.

Am 2. November findet, wie bei der Schlußfeierlegung schon in Aussicht genommen wurde, die Eröffnung des neuen Kreishauses statt. Der Kreisrat wird bei dieser Gelegenheit zum letztenmal in seiner alten Zusammenfassung erscheinen. Präsident der Versammlung und dem Landkreisleiter noch Verhandlungen wegen der nichtweisen Unterbringung des staatlichen Hofbauamts im alten Kreisbau.

25 Jahre Sozialistische Arbeiterbewegung

25 Jahre Sozialistische Arbeiterbewegung. Anlaß der Werbewoche der Jugend und Partei findet am Sonnabend, dem 19. Oktober, 1930 Uhr, im „Garten Christian“ eine Feierabend statt. Alle Parteimitglieder und Parteigenossen, alle Volkshilfsarbeiter sind zu dieser Veranstaltung recht herzlich eingeladen.

Die Auto-Verkaufsstelle fertiggestellt.

Der Umbau des Auto-Verkaufsstelle ist nahezu hollenbelet. Der größte Teil der 27 Kleinwohnungen ist bereits bezogen. Die zweistöckige Verkaufsstelle für Autos ist fertig; kommende Woche soll sie in Betrieb genommen werden. Circa 70 bis 80 Autos können hier unterkunft finden. Ein dreistöckiges Wohnhaus für Beamte der Stadt ist fertiggestellt und zum Teil bezogen. Auch sind zwei Läden erhandelt, die bereits ihre Mieter gefunden haben. Im gegenüberliegenden Gebäude finden städtische Maschinen und Wagen Unterkunft. Und Neues blüht aus den Ruinen...

50 M. Belohnung für Gegegnung der Diebstahler.

Die Schändung der Parkanlagen wird in Merseburg immer schlimmer. In der Nacht zum Sonntag haben Uebelthäter die eisernen Einfassungen am Böschung des Friedberges über die Wege gezogen, und damit nicht nur Beschädigungen angerichtet, sondern auch die Sicherheit des spazierenden Publikums am gefährdet. In der Nacht zum Montag hat man an sämtlichen Anlagen um den Friedbergsteil alle Papierkörbe abgeräumt und sie so beschädigt, daß zwölf von ihnen völlig unbrauchbar geworden sind. Die Parkverwaltung hat für die Errettung der Läden, die einer schweren Betrauung entgegenzusehen werden, 50 M. Belohnung ausgesetzt.

Chronik der Feuersbrände.

In der Gasse des Ammonienwerkes geriet der Arbeiter Albert Wagner aus Halle am Sonntag zwischen zwei Wagen und erlitt dabei einen Knochenbruch im Ellenbogengelenk. Am Sonnabend folgte in das Gasthaus der Arbeiter Frau S. u. r. b. aus Eßleben und schlug mit dem Unterfuß betrat auf den Fußboden auf, der einen Bruch am Unterfuß erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes fand er in einer hollischen Zahnklinik Aufnahme.

Schändlich Selbstmord.

Ein aus Orlitz stammender Montagenmeister H. Müller hat sich hier im Park der Landesballanlage tödlich erschossen. Seine Leiche wurde am Sonntag Morgen aufgefunden. Einmal Stellenlosigkeit soll die Veranlassung zu der Tat sein.

Wahlkreis. Die hiesige Fortschrittliche

Schule III auf Befehl des Kreisamtschiffes vom 30. September d. S. nach Frankfurt verlegt worden. Der Unterricht beginnt am 29. Oktober, 16 Uhr.

Sodan. Straßenverbesserung.

Zurzeit wird die Mittelstraße mit neuem Asphalt versehen. Damit wird einem lange bestehenden Mangel beseitigt.

Obst-Bäume
aller Art und Form,
Verecksobst-Hochstämme
Stränder, Rosenbüsche,
Stauden, Herkränder,
Knochenbrennen, Lebens-
bäume usw.
Hierfür zu a. billigt
Max Roth Baumschulen
Friedrich-Berg-Strasse 56

Dr. Julian Marcus
**Was jeder Mann
und jede Frau
wissen muß!**

Warum Geburtenregelung?
Abtreibung oder Verhütung?
Mittel und Methoden
der Verhütung.
Preis 30 Pfg.

◆ zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung
staib. a. S. Gr. Ulrichstr. 27

Helten
Küchen
Naturliefert, formenschön
und gedulges, komplett
105-274-256-265-320 M.
wollschlachtet mit Linsen
von 130,- M. an
Jugoslavits Möbelhaus
Albrechtstr. 57

Bekannt recht und billig
Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans geputzt werden
mit allen Dingen, doppelt abgetrennt
A. W. 250, beste Qualität, 5.00
B. W. 250, beste Qualität, 5.00
C. W. 250, beste Qualität, 5.00
D. W. 250, beste Qualität, 5.00
E. W. 250, beste Qualität, 5.00
F. W. 250, beste Qualität, 5.00
G. W. 250, beste Qualität, 5.00
H. W. 250, beste Qualität, 5.00
I. W. 250, beste Qualität, 5.00
J. W. 250, beste Qualität, 5.00
K. W. 250, beste Qualität, 5.00
L. W. 250, beste Qualität, 5.00
M. W. 250, beste Qualität, 5.00
N. W. 250, beste Qualität, 5.00
O. W. 250, beste Qualität, 5.00
P. W. 250, beste Qualität, 5.00
Q. W. 250, beste Qualität, 5.00
R. W. 250, beste Qualität, 5.00
S. W. 250, beste Qualität, 5.00
T. W. 250, beste Qualität, 5.00
U. W. 250, beste Qualität, 5.00
V. W. 250, beste Qualität, 5.00
W. W. 250, beste Qualität, 5.00
X. W. 250, beste Qualität, 5.00
Y. W. 250, beste Qualität, 5.00
Z. W. 250, beste Qualität, 5.00

FÜR FRISCHE
QUALITÄT
GARANTIERT
BIS.

**Ja!
Goethe
hat recht:**
„Was man schwarz auf weiß
besitzt, kann man getrost
nach Hause tragen!“

Und hier steht's deutlich schwarz auf weiß, wie frisch Rama im Blauband ist. Ein Blick auf das Datum sagt alles. Durch dieses Garantiedatum unterwerfen sich die Hersteller einer Fabrikationskontrolle durch die Hausfrau!

Nur eine lebhaft begehrte, nur eine wirklich gute Ware, die täglich frisch auf den Markt kommt, läßt so weitgehende Garantien zu.

Ja! Rama im Blauband darf man getrost nach Hause tragen!

MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut
½ tb 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

